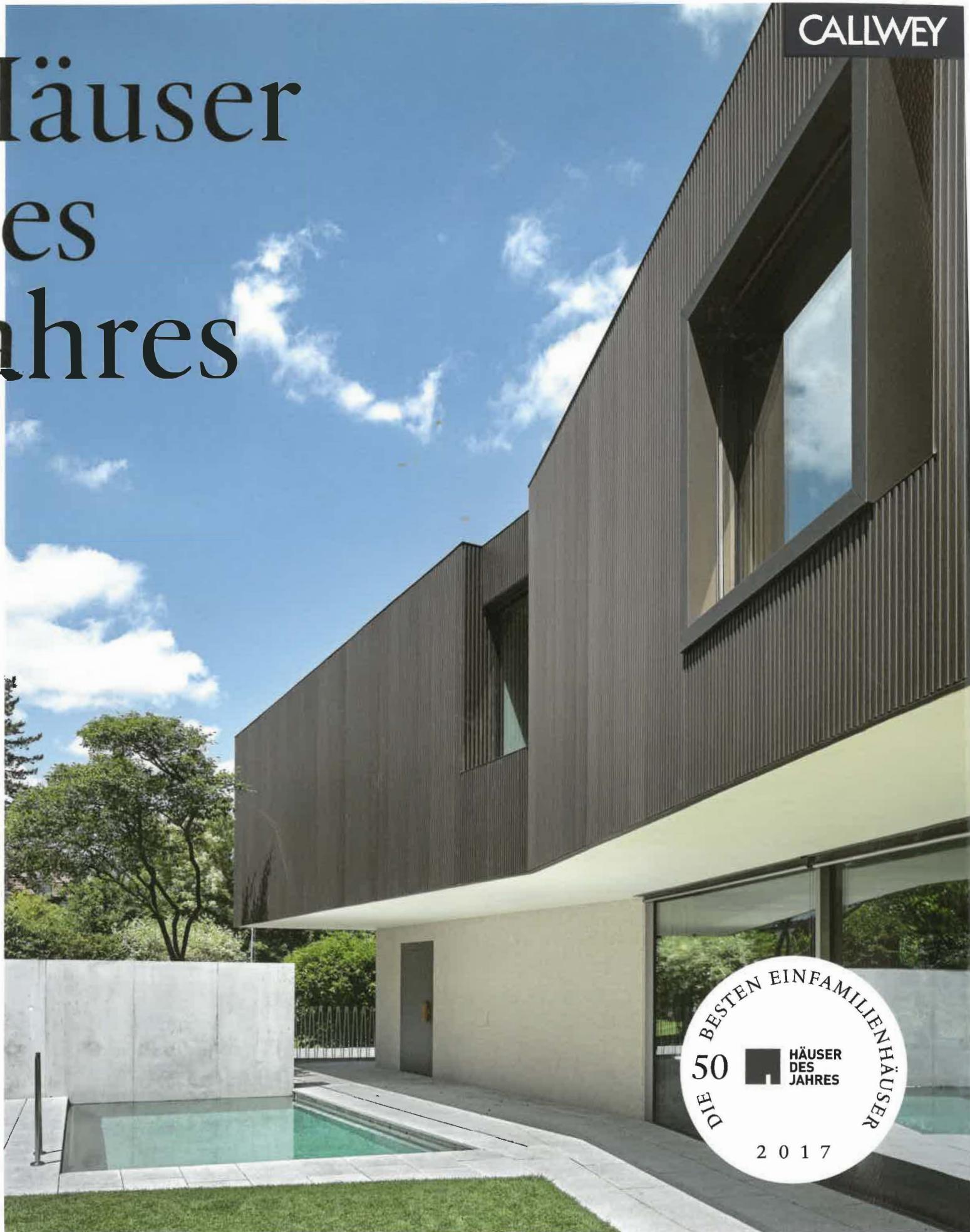


Häuser des Jahres



Zwei, drei, eins

VON

Architekt
Pavol Mikolajcak

IN

Villanders (I)





Der Bestand ist
denkmalgeschützt.
Der radikal moderne
Erweiterungsbau
ordnet sich unter.

Für eine Ehe bedeutet es in der Regel nichts Gutes, wenn sich einem Paar ein dritter Partner anschließt. Bei einem Hauspaar, nebeneinander in Würde gealtert, ist die Gefahr, die Einheit der Zweisamkeit durch einen Neubau zu zerstören, zumindest nicht auszuschließen. Die Wohnhauserweiterung der Hofstelle Felder Hof im Südtiroler Ort Villanders jedoch ist zweifellos die Ausnahme der Regel und zudem die Bestätigung der These, dass die Partnerschaft zwischen Bauherr und Architekt der einer guten Ehe nicht unähnlich ist.

Der gute Bauherr ist in diesem Fall ein junger Mann aus der Möbelbranche, vertraut mit anspruchsvollen Innenausbauten. Er kaufte das für das Eisacktal typische Ensemble aus zwei gleichartigen Baukörpern, die dem Geländeverlauf folgend, leicht versetzt in den Hang gebaut sind. Das mit steinbeschwerten Holzschindeln gedeckte Wohnhaus und der Stadel mit steilem Strohdach waren in nahezu ursprünglichem Zu-

stand erhalten. Anstatt umzubauen, lebte sich der Bauherr daher erst einmal ein und ließ sich Zeit für die Entscheidung, im Stall wieder Tiere zu beherbergen und im Haus für zeitgemäßen Wohnkomfort zu sorgen. Mit dem Architekten Pavol Mikolajcak aus Bozen waren bereits andere Projekte erfolgreich verlaufen. Gemeinsam machten die beiden sich daher auf die Suche nach einer baulichen Lösung, die den denkmalgeschützten Bestand nicht durch eine dritte Kubatur stört und trotzdem eine räumlich funktionierende Beziehung mit dem Paar eingeht.

Die Topografie des Grundstücks bot an, die neuen Bereiche teilweise unterirdisch anzuordnen. Im nach Westen ansteigenden Gelände wurde der langgestreckte, polygonale Neubau so angelegt, dass er unterhalb des Geländeverlaufs an das Wohngeschoss des Bestands anschließt und alt und neu verbindet. Hangseitig verschwinden seine zwei Geschosse fast vollständig in der Berglandschaft, nur zwei bündig in die Wiese eingebettete Oberlichter verweisen auf den ausgebauten Untergrund. Nach Süden hingegen tritt das Gebäude mit einer kräftigen Geste zutage: Eine lange Glasfront, gefasst durch einen umlaufenden Betonrahmen, öffnet sich wie ein Riss im Hang ins Tal, mit spektakulärem Blick auf die Dolomiten.

Innenräumlich geht es ebenso spektakulär zu: Räume mit großzügigen Höhen und spannender Raumgeometrie, dank der Oberlichter lichtdurchflutet, gehen über in die niedrige, historische Bausubstanz. Verbunden werden die beiden konträren Häuser über einen Treppenraum, der Alt- und Neubau sowie Technik- und Garagengeschoss mit der Wohnebene verzahnt und in dem alle verwendeten Materialien aufeinandertreffen: Naturstein, Sichtbeton, Stahl und Holz.

Links

Während die geometrische Decke aus Sichtbeton die Kontur des für die Bauarbeiten abgetragenen Hügels nachempfunden, nehmen die umfangreichen Holzmöbel und -oberflächen Bezug auf die klassische Stubenverkleidung.

Rechts

Die facettierte Fassade gestattet den Blick über das Eisacktal bis zu den Dolomiten. Die Sonne fällt am Nachmittag tief in den Raum.



Urteil
der Jury

von
Ulrich
Nolting



Der Felder Hof, ein Vorzeigebispiel eines Paarhofs, in einer typischen Südtiroler Hanglage im Eisacktal gebaut, folgt im Kontext der Diskussion über den Umgang mit dem Bestand einer besonderen architektonischen Idee. Die Überlegungen des Architekten und der Bauherren war es, die unter Denkmalschutz stehenden Gebäude zeitgemäß zu erweitern, ohne den ursprünglichen Charakter des Ensembles zu zerstören. Dabei bot die Hanglage eine besondere Möglichkeit, einen in den Berg führenden Riegel für die Erweiterung der Wohnbereiche anzulegen, der für den Betrachter nahezu unsichtbar und fast vollständig in der Berglandschaft verborgen bleibt.

Auf diese Weise ist es gelungen, baulich und architektonisch ein Spannungsfeld zwischen Alt und Neu zu erzeugen, indem sowohl die Gebäude im Bestand bewahrt und erhalten bleiben als auch der Neubau seinen eigenständigen Charakter besitzt, ohne jeweils mit dem anderen Gebäude in Konkurrenz zu treten.

Das bestimmende Material Holz, das im Innenraum und der Wohnstube eingebaut ist, wurde auch im Neubau eingesetzt, dort jedoch neu und modern interpretiert. Die verputzten und gemauerten, massiven Wände im Altbau wurden im Neubau modern und großzügig in Sichtbeton und Naturstein realisiert.

Die Jury war begeistert von der architektonischen Idee im Umgang mit einem denkmalgeschützten Gebäude und der Überlegung zu einer Erweiterung. Der Neubau ist modern und großzügig, ohne den ursprünglichen Charakter des Orts zu beeinträchtigen.

Oben
Einladend: die alte Stube

Unten
Überzeugt: Die Baukommission des Dorfes ist moderner Architektur gegenüber wenig aufgeschlossen. Inzwischen ist jedoch selbst die Nachbarschaft begeistert, auch wenn sie nicht versteht, dass der Bauherr, anstatt ein Haus zu bauen, seines „ausgegraben“ hat.



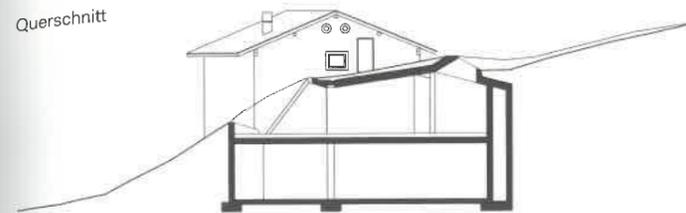
Oben

Das Gelände steigt nach Westen an. Der neue Gebäudeteil verschwindet fast komplett in der Berglandschaft.

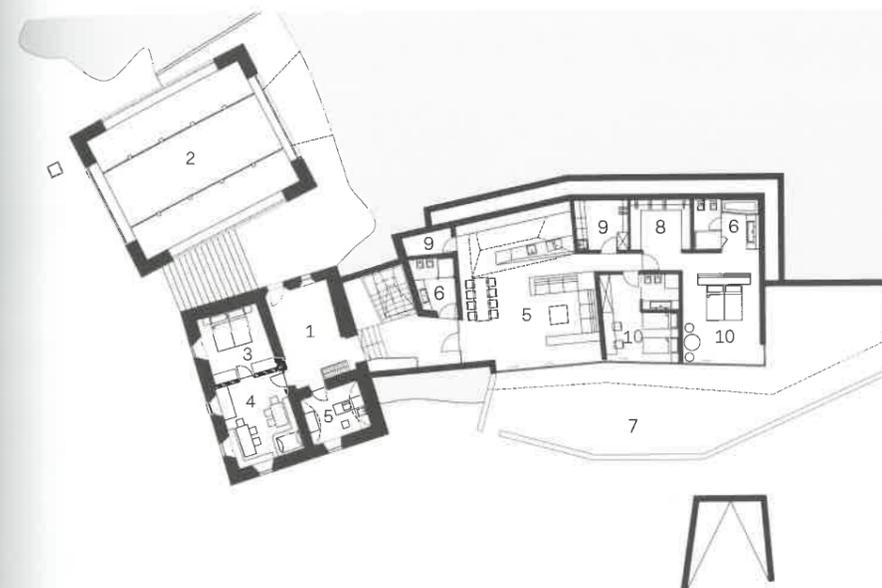
Unten

Im Stall leben heute wieder Tiere.

Querschnitt



Grundriss Erdgeschoss



Grundriss Untergeschoss



Maßstab
M 1:400

- | | |
|-----------|-------------|
| 1 Eingang | 7 Terrasse |
| 2 Stall | 8 Ankleide |
| 3 Gast | 9 Lager |
| 4 Stube | 10 Schlafen |
| 5 Kochen | 11 Garage |
| 6 Bad | |

„Das Spannende an der Erweiterung dieses bauendenkmalpflegerisch wertvollen Hauses bestand in der Vorgabe des jungen Bauherrn, die alte Bausubstanz und das äußere Erscheinungsbild möglichst unangetastet zu belassen und dennoch die Erweiterung des Wohnraums in einer zeitgemäßen und großzügigen Form zu verwirklichen. Es war grundlegend, eine starke räumliche und funktionelle Verbindung des neuen Hausteils mit dem Bestand herzustellen.“



Architekt Pavol Mikolajcak

Anzahl der Bewohner:

3

Wohnfläche (m²):

200

Grundstücksgröße (m²):

5.000

Standort: Villanders (I)

Zusätzliche Nutzfläche (m²): 200

Bauweise:

Massivbau, Innenausbau Holz

Baukosten: 670.000 Euro

Energiestandard: Klimahaus B

Fertigstellung: 2016

Lageplan

